

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 49 (1931)

Artikel: Über die Jahresversammlungen des Vereins, 1930
Autor: Willi, Jos.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Jahresversammlungen des Vereins, 1930

von Jos. Willi.

I. Protokoll der Delegiertenversammlungen des B. L. V. in Zuoz

Am 14. November 1930 versammelten sich die Delegierten des Bündnerischen Lehrervereins im Schulhause von Zuoz zu ihrer ordentlichen Jahrestagung.

Nach Begrüßung des Herrn Regierungsrat Dr. Ganzoni und der Delegierten durch unseren Kantonalpräsidenten, Herrn Dr. M. Schmid, weist der Vorsitzende in kurzen Worten auf die große Bedeutung des diesjährigen Verhandlungsgegenstandes für die bündnerische Lehrerschaft hin. Der Sicherstellung und Erweiterung unserer Versicherungskasse gilt die Tagung, also einem Gegenstande, wofür auch unser Volk Interesse hat; denn dieses kann dem Ausbau der Versicherungskasse seiner Volksschullehrer nicht gleichgültig gegenüberstehen. Sodann wird allen, die am Zustandekommen der neuen Vorlage mitgewirkt haben, vorab dem Herrn Erziehungschef, dem Experten Herrn Dr. Friedli in Bern und der Kommission ihre große Arbeit verdankt. Ebenso wird der hochherzigen Schenkung von Fr. 20,000.— an unsere Unterstützungskasse aus dem Nachlaß des großen bündnerischen Wohltäters Anton Cadonau ehrend gedacht.

Nachdem sich die Versammlung mit der vom Vorstande aufgestellten Tagesordnung einverstanden erklärt hat, schreitet die von 42 Delegierten besuchte Versammlung zur Erledigung des Konferenztraktandums:

„Reorganisation der Versicherungskasse“.

Der Kantonalpräsident ersucht Herrn Stadtschullehrer Joh. Jäger in Chur, Präsident der Versicherungskasse, ein einleitendes Votum abzugeben. Herr Jäger zollt der gründlichen, ersten Arbeit des Herrn Experten volle Anerkennung. Hierauf nimmt der Redner in ausführlichem, klarem Votum Stellung zu den Vorschlägen der Kommission und begründet sie an Hand eines großen Zahlenmaterials und viel interessanter Vergleichen mit Lehrerversicherungskassen anderer Kantone.

Ebenfalls zugunsten des Kommissionsstandpunktes nimmt u. a. Herr Nationalrat Dr. A. Gadiet in klaren Worten Stellung. Für die Annahme der Vorschläge des Versicherungstechnikers in unveränderter Form spricht sich der Vertreter der Konferenz Chur aus.

Mit großer Spannung lauscht die Versammlung den Ausführungen unseres verehrten Herrn Erziehungschefs, der in warmen Worten dem heutigen Verhandlungsgegenstand hohe Bedeutung beimißt, die volle Berechtigung auf einen zeitgemäßen Ausbau der Kasse unumwunden anerkennt, aber die Schwierigkeiten für eine restlose Durchführung der Reorganisation im Sinne der Postulate nicht übersieht.

Nachdem noch manch treffliches Wort gesprochen worden und der unzweideutige, entschiedene Wille zum Ausdruck kommt, man wolle an der Rente von Fr. 2000.— festhalten, wurde das mit 42 gegen 1 Stimme zum Beschluß erhoben.

Die Prämie wurde mit 37 Stimmen gemäß Kommissionsvorschlag auf Fr. 360.— festgesetzt, während der Vorschlag für Erhöhung auf Fr. 400.— 10 Stimmen auf sich vereinigt.

Hinsichtlich der Verteilung der Prämie stellt sich die Versammlung geschlossen auf den Grundsatz der Parität, d. h. sie soll je zur Hälfte vom Lehrer und Kanton getragen werden.

Punkt b: „Die Altersrente soll wie bisher bei 40 Versicherungsjahren ausbezahlt werden“, ist ebenfalls angenommen, jedoch mit dem Zusatz, daß nach dem 30. Versicherungsjahr ein Lehrer nach der Skala auf Seite 165 des diesjährigen Jahresberichtes pensioniert werden kann. Die maximale Invalidenrente von Fr. 2000.— soll mit 30 Versicherungsjahren ausbezahlt wer-

den; bei früher eintretender Invalidität richtet sich die Rente gemäß bisher üblicher Norm.

Punkt c: „Die Witwenrente ist auf 50 Prozent und die Waisenrente auf 25 Prozent der Alters- und Invalidenrente zu erhöhen“, wird ohne Gegenmehr angenommen. Hier wird folgender Wunsch zu Händen der Versicherungscommission zu Protokoll gegeben: „Es soll untersucht werden, welche Abfindungssumme oder Rente den nahen Verwandten oder Personen, die auf die Unterstützung eines Kassamitgliedes angewiesen waren, zuzuerkennen ist, wenn es im Dienste der Schule oder bevor es aus der Versicherungskasse einen entsprechenden Betrag bezogen hat, ohne Hinterlassung eines pensionsberechtigten Ehegatten oder pensionsberechtigten Waisen, stirbt.“

Punkt d: „Den austretenden Mitgliedern werden 100 Prozent ohne Zins statt 50 Prozent wie bisher der persönlichen Prämienzahlungen zurückerstattet“, ist unverändert angenommen.

Punkt e: „Nach dem Art. 13 der neuen Statuten erhalten die Mitglieder folgende Möglichkeiten:

1. Drei Jahre als stillstehende Mitglieder in der Kasse zu bleiben (bisher fünf);
2. Sich nach drei Jahren mit 100 Prozent der persönlichen Prämienleistungen abfinden zu lassen;
3. Nach Austritt aus dem Schuldienst als Selbstzahler weiter in der Kasse bleiben zu dürfen, wobei sie aber nur die ersten fünf Jahre gegen Invalidität versichert sind.“ Unverändert angenommen.

Punkt f: „Mit der Errichtung einer Zusatzversicherung ist man grundsätzlich einverstanden“ erhält die Zustimmung der Versammlung, jedoch mit dem ausdrücklichen Nachsatz: „Es soll das h. Erziehungsdepartement ersucht werden, um die Beschaffung der Grundlagen für eine solche Zusatzversicherung besorgt zu sein.“

Punkt g erhält nun folgenden Wortlaut: „Die bisherigen Renten sollen im Rahmen der Möglichkeit erhöht werden.“

Art. 4 lautet nun folgendermaßen: „Dem Einkauf der noch nicht der Kasse angehörenden älteren Lehrer im Maximum für 20 Jahre sollen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, sofern der Kasse keine Mehrbelastung dadurch erwächst.“

Die Anregung: „Man möchte prüfen lassen, wie sich das für die Kasse auswirken würde, wenn man jener Gruppe von Lehrern, die sich für keine Dienstjahre eingekauft haben, gestattete, die Dienstjahre nachzuzahlen — selbstverständlich ohne die Kasse zu belasten“ wird angenommen.

Wahlen.

Es liegen keine Demissionen vor. Der Präsident knüpft an die Annahme einer Wiederwahl die Bedingung, es sei ihm eine Hilfskraft für Sekretariatsarbeiten zu zahlen. Der Präsident wird unter dieser Bedingung im Amte bestätigt.

Die übrigen Vorstandsmitglieder werden in globo wieder gewählt.

Als Rechnungsrevisor beliebt für den zurücktretenden Herrn Schneller Herr Stohr in Chur. Herr Toscan in Chur wird bestätigt.

Als Versammlungsorte für die nächste kantonale Lehrerkonferenz liegen zwei Einladungen vor, nämlich von Schiers und Flims. Man entschließt sich für den erstvorgeschlagenen Ort; Flims ist für das übernächste Jahr in Aussicht genommen.

Verschiedenes.

Der Präsident teilt mit, daß die Umfrage der Davoser Kollegen betreffend Subvention von Fr. 100.— an die Konferenzen zur Honorierung auswärtiger Referenten infolge großen Stoffandranges für den diesjährigen Jahresbericht übersehen wurde. Die Angelegenheit soll aber nächstens auf dem Zirkularwege den Konferenzen vorgelegt werden.

Es wird dem Vorstände die Kompetenz eingeräumt, nächstes Frühjahr eine außerordentliche Delegiertenversammlung nach Chur einzuberufen, falls unsere Postulate betreffend Versicherungskasse bei den Behörden nicht die erhoffte Gnade finden sollten.

II. Kantonale Lehrerkonferenz

Schön brach auch der 15. November, der Tag unserer kantonalen Tagung an. Golden erstrahlten die stolzen Engadiner Berge, als wollten sie der Lehrer-Landsgemeinde zum innigen

Willkomm im Tale des schönen Inn und in den Gemarkungen der schmucken, malerischen „Schulstadt im Hochgebirge“ leuchten. Um die zehnte Morgenstunde versammelten sich die Delegierten auf der Wiesenterrasse vor dem Lyceum zur Entgegennahme des Protokolls der Delegiertenversammlung. Das Protokoll wurde im Freien, im Angesichte des schönen Herbstmorgens verlesen. Es schien uns, als lauschten die kühnen Firnen und der silberne Talfluß den berechtigten Wünschen und Beschlüssen einer geschlossenen Lehrerschaft, um einstens dafür Zeuge zu sein, wenn die Würfel fallen sollen.

Inzwischen rückten die Magister scharenweise an. Es füllte sich des Lyzeums schöner, geräumiger Konzertsaal beinahe bis zum letzten Plätzchen. Wohl an die 300 Jugenderzieher hatten sich zur Tagung eingefunden. Mozarts schönes „Bundeslied“ war ein feierlicher Auftakt zur imposanten Lehrerlandsgemeinde. Nachdem des einfachen Liedes erhebender Schlußsatz: „Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, das sei unser Losungswort“ verklungen war, nahm die Versammlung mit begreiflichem Interesse das Protokoll der Delegiertenversammlung des Vortages entgegen. Dann erhob sich der Konferenzpräsident, Herr Seminardirektor Dr. M. Schmid, zu einem wahrhaft feinsinnigen Eröffnungswort. Er begrüßt einleitend den Erziehungschef, Herr Dr. Ganzoni, unseren Ehrenpräsidenten, alt Seminardirektor P. Conrad, die beiden Herren Ehrenmitglieder des Vereins, die Herren Lehrer Zinsli und Jäger, den Vertreter löbl. Gemeinde Zuoz, den Herrn Direktor des Lyzeums und die ganze Lehrerschaft. Hatte man anfänglich einige Befürchtungen gehegt, der Besuch der Konferenz werde infolge der Lage des Konferenzortes etwas zu wünschen übrig lassen, so freut es nun den Vorsitzenden, die stattlichen Lehrerreihen, wo erfahrungsreiche Silberköpfe und begeisterte Jugendherzen hart Schulter an Schulter nebeneinander sitzen, überblicken zu können. Unsere kantonalen Lehrertagungen sind erhebende Beweise für den idealen Geist, von dem die bündnerische Lehrerschaft beseelt ist. Sie sind Festtage, an denen man sich Erbauung und Belehrung für den erhabenen Erzieherberuf holt, sie sind Zeugen eines wahrhaft berechtigten Berufsstolzes. Während man anderswo die kantonalen Lehrersynoden als etwas Veraltetes betrachtet, haben

sie bei uns noch ihre volle Bedeutung. Und wenn wir in zwei Jahren auf ein 50-jähriges Bestehen unseres Vereins zurückschauen können und in dessen Annalen rückwärts blättern, werden wir feststellen, daß die kantonalen Lehrertagungen Jahrringe am Lebensbaum unseres Vereins sind. Einen weiteren Grund für den unerwartet großen Aufmarsch sieht der Vorsitzende auch im Verhandlunggegenstand des Tages. Thema und Referent dürften große Zugkraft gehabt haben; denn welche Lehrer haben nicht schon von der Hulliger-Schrift gehört, manche damit sogar schüchterne Versuche gemacht. Es wird aber wohl noch Zeit brauchen, bis die neue Basler Schrift bei uns allgemeinen Eingang findet; denn wir müssen zu dieser Schrift von innen her kommen, müssen ihr ganzes Wesen erfassen, dann wird die Schrift zu einem Erziehungsfach, das den Sinn für Schönheit schafft, dann können wir durch die Schrift auf den Charakter einwirken. Herr Hulliger wird uns, soweit es im Rahmen eines Vortrages möglich ist, der neuen Schrift näher bringen. Der Präsident heißt den Herren Referenten herzlich willkommen und gibt ihm das Wort.

Hulligers interessante Arbeit über Schriftform, Schriftunterricht und Schriftanwendung bestand im ersten Teil aus einer Darlegung der Notwendigkeit der Schriftreform, des Wesens und des methodischen Aufbaues der neuen Schrift, während im zweiten Teil das Theoretische auf der Leinwand bildlich veranschaulicht wurde; anhand eindrücklicher Lichtbilder illustrierte der Vortragende die Übereinstimmung von Schrift, Architektur und Gerät in den verschiedenen Zeiten. Die neue Schrift ist der Ausdruck einer neuen Zeit und eines neuen Denkens. Als Ausdruck einer neuen Idee zeichnet sie sich aus durch ihren einheitlichen Charakter. Sie trägt die Symbolik des Einfachen und Praktischen an sich. Einfach und praktisch seien unsere Wohnung und Kleidung; einfach und praktisch soll auch unsere Schrift sein. Weil die neue Schrift einfach ist, wird sie der Anforderung der Lesbarkeit gerecht. Einzelformen wie Gesamtform der Schrift stehen im Dienste des Schriftzweckes. Gerade weil sie nichts Dekoratives an sich hat, übt sich der Schüler darin mit Freuden; sie weckt direktes Interesse für Form und Darstellung und gewinnt so auch als Erziehungsfaktor an Be-

deutung. Auch in hygienischer Hinsicht soll die neue Schrift nach den Ausführungen des Referenten beachtenswerte Vorteile haben. Der neue Schreibunterricht geht entwickelnd vor. Die Schrift erreicht erst allmählich die fertige Form. Da die Schrift Dienerin der Sprache und des Denkens ist, steht der neue Schreibunterricht im Dienste alles übrigen Unterrichtes. Er ist ein ausgesprochen praktisches Fach mit reichen Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Vorstehenden sind einige Hauptgedanken der lehrreichen Arbeit, der alle Anwesenden mit ungeteiltem Interesse folgten, festgelegt. Obwohl die Begeisterung für die neue Schrift groß war, wird der Rhein wohl noch viel Wasser führen, ehe eine allgemeine Einführung derselben zur Wirklichkeit geworden ist. Vorläufig sollen sich, nach dem interessanten Diskussionsvotum unseres verehrten Herrn Erziehungschefs, Magister und Schüler noch in der alten Schreibkunst üben; denn es bedarf einer Abänderung der Schulordnung für die allgemeine Einführung der neuen Schrift. Er steht aber der Schriftreform sympatisch gegenüber. Nachdem noch einige Diskussionsredner vom Worte zugunsten der neuen Schrift Gebrauch gemacht haben, faßt der Vorsitzende die gefallenen Voten dahin zusammen: Die Frage geht als Umfrage an die Konferenzen, die sich äußern sollen, ob wir beim Erziehungsdepartement Einführungskurse in Hülligerschrift wünschen. Man soll sich auch aussprechen, ob die deutsche Schrift überhaupt fallen gelassen werden soll. Mit diesem Vorgehen erklärt sich die Kantonalkonferenz einverstanden.

Die Mittagsstunde war schon weit vorgerückt, als Zwissigs erhebender „Schweizerpsalm“ die schöne, lehrreiche Lehrertagung beschloß. Man begab sich ins Hotel „Konkordia“. Am Bankett entbot der Vertreter der Gemeinde Zuoz der Lehrer-gemeinde Gruß und Willkomm, während Schiffmanns Quartett mit vollendeten musikalischen Darbietungen die große Tafelrunde im Banne hielt. Die Nachtschatten huschten schon lange um das schmucke Dorf und durch dessen nette Gassen und Gäßchen, als es hieß, von der lebenswürdigen, gastfreundlichen Zuoz-er Bevölkerung Abschied nehmen, um durch dunkle Nacht den heimatlichen Penaten zuzueilen. Der freundlichen Bevölkerung von Zuoz sei herzlich gedankt.